

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner über:

Die deutsche Mythologie

Sie wissen, daß, wenn wir zurückgehen in der Entwicklung unseres Geschlechts, wir zu der atlantischen Rasse kommen, deren Reich der Boden des atlantischen Ozeans ist. Und wenn wir noch weiter zurückgehen, dann kommen wir zur Lemurischen Rasse. Das ist eine Rasse, die Sie sich noch ganz anders in ihrer Organisation denken müssen als unsere Rasse und selbst als die atlantische. Sie wohnten auf einem Kontinente, der sich südlich von Vorder- und Hinterindien ausdehnt und der heute auch Meeresboden geworden ist. Einige Bevölkerungskreise davon sind noch in Australien vorhanden.

Wo haben wir aber die zweite Menschenrasse zu suchen? da ist schon zu berücksichtigen, daß schon die dritte Menschenrasse ganz anders ausgesehen hat wie wir und auch ganz anders als die vierte Menschenrasse, die Atlantier. Die Lemurier haben nicht das gehabt, was wir Gedächtnis, Vorstellung, Verstand nennen. Die Lemurier hatten diese erst im Keime entwickelt. Dagegen war die zweite Menschenrasse mit einer hohen Spiritualität begabt, die nur nicht in den Köpfen der Menschen selbst saß, sondern die wie eine fortwährende Offenbarung von außen vorzustellen ist. Man nannte diese zweite Menschenrasse die Hyperboräer. Sie wohnten um den Nordpol herum, in Sibirien, Nordeuropa mit Einschluß der Gebiete, die Meer geworden sind. Und wenn Sie sich dieses Land denken mit einer Art von tropischer Temperatur, so bekommen Sie ungefähr die Vorstellung, wo das Land war. Dieses Land war ursprünglich bevölkert von Menschen - und zwar im Anfange - welche als einzelne Individuen ziemlich wie Traumwesen herumwandelten. Wären sie sich selbst überlassen gewesen, so würden sie gar nichts gekannt haben. Es war sozusagen Weisheit in der Luft, in der Atmosphäre. Erst in der Lemurischen Rasse fand die Ehe der Weisheit mit dem Seelischen statt, so daß wir uns die ganze Geistigkeit der Menschen nebelhaft vorzustellen haben. Es waren das die Keime des nebeligen Geistes und die Keime des Lichtgeistes. Die Keime, welche in den Söhnen des Feuernebels als die Geistigkeit aufging
die

die uns noch vertraut erscheint, die haben wir in den südlichen Gegenden zu suchen, in Lemurien, so daß Sie sich vorzustellen haben, daß in den Gegenden, die von uns aus nördlich gelegen sind, Menschen, Völker lebten, die mit einem Traumbewußtsein begabt waren, das deutlicher war als das Pitribewußtsein. Im ganzen müssen wir uns nicht denken, daß die Menschen, die da oben wohnten, auch da oben geblieben sind. Sie haben Wanderzüge gemacht, die nach Süden gingen. Und diese Wanderzüge erstreckten sich noch lange in die Zeiten hinein, in denen im Süden die lemurische Rasse aufgesproßt war.

Es gab sozusagen eine nördliche lemurische Rasse und eine südliche lemurische Rasse. Es waren zwölf große Wanderzüge und zwölf große Rassen. Die zwölf großen Wanderzüge brachten die Bewohner dieser Gegenden allmählig miteinander in Berührung, sie brachten sie auch in Gegenden, die den unsrigen nicht fern liegen, in Gegenden, die als Mitteldeutschland, Frankreich, Mittelrußland angesprochen werden können. So brachten sie sie in Berührung mit den lemurischen und atlantischen Elementen.

Nun müssen Sie sich vorstellen, daß wir von einer Zeit sprechen, in welcher das, was wir höhere Tiere nennen, die Lemurier waren wie eine Art Riesen dargestellt. Und diese kamen mit den von Norden kommenden Menschen in Berührung. Dadurch entstanden zwei Geschlechter. Es entstand ein Geschlecht, das für die Vorgeschichte der Menschheit die Grundlage der Atlantier und Arier mit der entsprechenden Vermischung wurden, denn alles das vermischte sich in Europa. Wir dürfen uns das nicht so einfach vorstellen, wie das hier in Worte gefaßt werden muß, Nun gingen aus dieser Geschlechtervermischung der Hyperboräer, der Lemurier und später auch Atlantier Initiierte hervor, die sich unterschieden von den Initiierten, die wir als unsere Lehrer anzusehen haben. Diese letzteren stammen wesentlich aus dem Süden, dem lemurischen Kontinent, Ich möchte sagen, eine Art von Nebelwelt, von geistiger Welt entwickelt sich da, und ist die drei Haupt-Initiierten, die wir hier auf dieser Menschheitsinsel zu suchen haben, sie nannte man in der Zeit, die selbst noch hineinragte bis in die Entstehung unseres Christentums: Wodan, Willi und Weh. Das sind die drei großen nordischen Initiierten. Sie leiteten ihren Ursprung her in ganz regelrechter Weise von den Völkermassen.

In populärer Weise könnte man sagen, es ist aus dem Erdreich, in dem noch ungemischt alles das, was jetzt auf die Menschen verteilt ist, enthalten war, hervorgegangen ein Geschlecht, das sehr unähnlich war der gegenwärtigen Menschheit. Dieses Geschlecht war beherrscht von einer Allweisheit. Diese Allweisheit nannten die lehrenden Priester Allvater. Dann wird gesprochen von den zwei Reichen, von dem Nebelheim und dem Muspelheim. Das Nebelheim ist das Nifelheim des Nordens, der dämmernde Nebelzustand der hyperboräischen Rasse, im Gegensatz von Muspelheim. Die zwölf Züge werden geschildert als Züge, die sich gestaut haben und dann zu Eis wurden. Daraus entstand ein Menschengeschlecht, deren Repräsentant der Riese Imir war und dann das Tiergeschlecht. So entstand der Riese Imir und die Kuh Aütumbla. Von ihnen stammten die Söhne der Reifriesen. Die Menschen der späteren Zeit, die schon verstandesbegabten Menschen, entstanden ja auch im Sinne unserer Geheimlehre später als diese, und so erzählt auch die deutsche Sage, daß Wodan, Wille und Weh am Strand gingen und die Menschen bildeten. Damit sind jene Menschen der Geheimlehre gemeint, die erst später mit Verstand begabt worden sind.

In dieser urgermanischen Sage liegt eine alte Wahrheit. Dann wird uns auch gesagt, wie die zwei großen Züge waren, die vom fernen Osten nach dem Westen gegangen sind. Wir haben uns vorzustellen, daß zuerst die keltische Bevölkerung gebildet wurde, die dann eine Kolonie gebildet hat. Diese ursprüngliche keltische Bevölkerung stand ganz unter dem Einfluß ihrer Initiierten. Die haben fortgepflanzt die ursprüngliche Lehre von Wodan, Wille und Weh und ihrer Priesterschaft. Das war die erste Beeinflussung des Weisheitszentrums, von dem auch unsere Lehre stammt.

Die Kelten hatten Priester, die wir die Druidenpriester nennen. Diese waren zentriert in einer großen Loge, in der nordischen Loge. Die hat sich sagenhaft erhalten in der Sage vom König Artus, in der Sage von der Tafelrunde des Königs Artus. Tatsächlich hat diese Loge der nordischen Initiierten bestanden für sich selbst als die Loge, die heilige Loge der Zeredwen - die weiße Loge des Nordens. Später wurde sie der Bardenorden genannt. Diese Loge bestand noch lange in die späteren Zeiten hinein. Aufgelöst wurde sie erst im Zeitalter der Königin Elisabeth. Dann zog der Orden sich ganz von dem physischen plan zurück.

Devon

Davon geht alles aus, was wir von altgermanischen Sagen haben. Alle germanische Dichtung geht zurück auf die ursprüngliche Loge von Zeredwen, die auch der Zauberkessel der Zeredwen genannt worden ist. Derjenige, welcher am meisten gewirkt hat noch bis herein in die ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt, das war der große Initiierte Meredin, der sich erhalten hat unter dem Namen Zauberer Merlin. Er war genannt der Zauberer der nordischen Loge.

Das ist alles in alten keltischen Geheimnissen direkt enthalten. Da finden Sie angedeutet, was die Priester des Ostens zu geben hatten. Und das, was ihnen zurückgegeben hat der Kelte, das war die Baldursage, die Sage von dem Gott des Lichts und dem Gott der Finsternis. So haben die Initiierten des Westens langsam diese Sage an die Initiierten des Ostens herangebracht, in der wohlweislichen Absicht, ihnen etwas Wichtiges mitzuteilen und in dem Glauben, daß da noch etwas nachkommen muß. Zu dieser Sage haben sie noch hinzugefügt etwas, was noch in der Zukunft lag, nämlich den Untergang der Zukunft. Baldur konnte demselben nicht widerstehen. Es wurde daher ein zweiter Zug vorbereitet durch die Götterdämmerung. Es wurde gesagt, ein neuer Baldur würde entstehen, und dieser neue Baldur ist kein anderer als der, welcher dem Volke als Christus gepredigt worden ist.

Es ist dies derselbe Initiationszug, der in Griechenland das Zeitalter der Heroen gegeben hat. Der erste Initiationszug ist angedeutet durch die alten Götter in Griechenland. Dies wurde auch im Norden angedeutet als der Einfluß der Östlichen, als das Entstehen der Asen. Baldur wird dann freier. Ihm gegenübergestellt wird Freya, die Göttin der Schönheit. Hier im Norden konnten sich diese Dinge nicht so ausbilden wie im Süden. Im Norden waren mehr die männlichen Götter, im Süden war man mehr dem Kultus der Schönheit ergeben. Dem ganzen nordischen Element war etwas bewußt eigen, was lange bestanden hat, was aber gleichzeitig der Keim des Verderbens war. Wir haben also im Norden Wodan, Wille und Weh. Loki ist das Begehrliche, der Wunsch, was die nordische Welt zu einer Kampfnatur macht, die in sich haben mußte das Element der Walküre. Diese begeistern zum Kampf. Sie waren etwas, was das nordische Element immer hatte. Loki war der Sohn der Begierde. Hagen ist die spätere Form für den ursprünglichen Loki.

Und

Und nun noch einige Worte darüber, wie ein Initiierter beschaffen war in jener Zeit. Er wurde durch diese Mächte initiiert und dadurch mit den geistigen Mächten bekannt gemacht. Das drückte man so aus, daß man sagte, er hat den Zug unternommen in das Reich der guten Toten, ins Alfennreich, nach Alfgard, damit er sich dort hole das Gold - Symbol für die Weisheit - des Hiflheim. Dieses Gold hatte sich ein Initiierter wie Siegfried geholt. Siegfried ist der Initiierte des alten germanischen Elementes in der Zeit, wo sich das Christentum verbreitete. Er hat aber noch eine verwundbare Stelle, die ihm deshalb gegeben ist, weil in dieser nordischen Initiation noch Loki anwesend war, der Begierdengott - Hagen. Der ist auch derjenige, welcher den Initiierten an der schwachen Stelle tötet.

Brünhilde ist in der Nibelungensage nichts anderes als eine ähnliche weibliche Gottheit wie Pallas-Athene. Im Norden bedeutet sie die Entfernung des wilden tötenden Kampfelementes. Den alten germanischen Initiierten haben Sie in Siegfried gegeben. Das alte Kampfelement ist ausgedrückt durch das alte germanische Rittertum. Da es vorzugsweise ein weltliches Element war, so mußte das weltliche Rittertum bis ins 8., 9., 10., 11. Jahrhundert hinein seinen Ursprung zurückführen auf Siegfried, als einen Initiierten. Der Ursprung dieses Geschlechts war die Tafelrunde des Königs Artus. Von dortaus kamen die großen Ritter oder vielmehr, es mußten diejenigen, welche führende weltliche Ritter werden wollten, nach der Tafelrunde des Königs Artus gehen. Dort lernte man weltliche Weisheit; aber es war dem beigemischt der Kampfeswille, das Loki- und Hagen-Element.

Im Besonderen war im germanischen Element etwas vorzubereiten, was überall sonst nicht war, was aber im nordischen Elemente ganz besonders herauskommen konnte, weil es entstand durch eine Vermischung, wie sie sonst nirgendwo in so starkem Maße vorhanden war. Hier konnte etwas vorbereitet werden, was überall sonst nicht war. Es konnte etwas vorbereitet werden, was mit der Entwicklung des physischen Planes zusammenhängt. Wir wissen, daß sich da abgespielt hat das Heruntersteigen des Höchsten bis zum physischen Plan. Das Persönliche ist die Gestalt des Höchsten auf dem physischen Plan. Da entwickelte sich also das persön-

liche

persönliche Element, die persönliche Kampftüchtigkeit, die vielleicht bei Hagen am höchsten ausgebildet war. Auch das, wovon der Mensch glaubt, daß es ewig sei, ist gewöhnlich entstanden.

Gehen wir zurück zu den Lemuriern. Da gab es nicht das, was der Mensch von heute die Liebe nennt. Eine Liebe zwischen Mann und Weib war nicht vorhanden. Es entstand wohl die Sexualität. Die Liebe sollte erst später die Sexualität heiligen. Die Liebe war auch bei den Atlantiern noch nicht vorhanden. Erst als das persönliche Element jene Wichtigkeit erlangt hatte, daß die arische Rasse so weit war, daß sie sich vorbilden konnte, erst da konnte sich die Liebe entwickeln. Am Ausgange der lemurischen Zeit, da war in gewissen Gegenden ein ganz eigentümliches System. Es wurde systematisch eine über gewisse Gegenden hinreichende Menschheit in vier Gruppen geteilt. Diese wurden so aufgefaßt, daß niemals ein Mensch der ersten Gruppe, sagen wir der Gruppe A, einen Menschen aus der Gruppe B heiraten durfte. Es mussten sich heiraten A mit C und B mit D. Dadurch wurde die Willkür vermieden, dadurch wurde das Persönliche ausgeschlossen. Es war diese Einteilung im Dienste der ganzen Menschheit getroffen. Damals war nichts darinnen von persönlicher Liebe. Erst langsam entwickelte sich daraus die persönliche Willkür in der Liebe. Das war nämlich die Liebe, die ganz auf den physischen Plan herunter kam, und diese wurde gerade da vorbereitet. Je weiter Sie zurückgehen, um so mehr werden Sie finden, daß die Erotik eine geringere Rolle spielt. Auch in der ersten Zeit der griechischen Dichtung spielt dieselbe fast keine Rolle. Aber sie spielt eine Rolle besonders in der deutschen Dichtung. Sie sehen auch da die Liebe in zwei Gestalten dargestellt, sie sehen da dargestellt die Liebe und die Begierde. Die Nachteile, die Siegfried erleiden mußte, waren die Folge der Hereinsiehung des Persönlichen. Sie waren die Strafe dafür.

Gehen Sie zurück nach Rom und Sie werden finden, daß die Ehe nach ganz anderen Grundsätzen geschlossen war. Auch in Griechenland hat man im Anfange keine physische Liebe gekannt; sie entstand aber später. Dann kam das Hetärentum und dann das Christentum. In Deutsch-

land

land kam wie ein Zug von Osten das Christentum herauf. Dadurch zeigte es sich, daß in der ersten Zeit - wie es die Initiierten in solchen Fällen immer gemacht haben - mit der Aufrechterhaltung des Alten das Christentum eingeführt wurde. Langsam verwandelte sich die Vorstellung des Baldur in die Vorstellung des Christus. Das ging durch drei Initiationen zurück, und Bonifazius fand deshalb schon vorbereiteten Boden. Allmählich verband sich in der Vorstellung die Sage vom König Artus mit seiner Tafelrunde mit der Sage vom heiligen Gral. Die Burg wird aufgefaßt als unter christlichem Einfluß stehend. Diese ganze Verbindung ist herbeigeführt worden durch einen wirklichen Initiierten des 13. Jahrhunderts, durch Wolfram von Eschenbach. Ich habe Ihnen schon erzählt von Iohengrin, der ein Initiiertes ist, ein heimatloser Mensch, belehrt von Hansa^m.

Heute will ich Ihnen zeigen, wie die Initiation von Wolfram von Eschenbach herausentwickelt wird. Die Siegfried-Initiation war die alte. Diese hat dazu geführt, daß man zum Hofe des Königs Artus kam. Dabei kam man aber noch auf das Element der weltlichen Ritterschaft, das Element, das der Gefahr ausgesetzt war, durch Begierde und Eigenliebe verraten zu werden. Dann erst, wenn man dieses Element überwunden hatte, wenn man es ganz von sich abgetan hatte, und wenn man vom Prinzip der weltlichen Ritterschaft zum Prinzip der geistigen Ritterschaft aufgestiegen war, dann hatte man die geistige Initiation.

Das stellt er in Parsifal dar. Zuerst gehört Parsifal dem weltlichen Rittertum an. Sein Vater ist durch Verrat bei dem Zug nach dem Orient zu Grunde gegangen. Dem liegt zu Grunde, daß der Vater schon gesucht hat nach höherer Initiation. Aber weil er noch das Element der alten Initiation inne hatte, wurde er verraten. Herzeleide, die Mutter des Parsifal, sollte entfremdet werden dem physischen Plan. Eine Narrenkappe setzte sie ihm auf. Dennoch wird Parsifal erfaßt von dem Strome des weltlichen Rittertums und kommt so an den Hof des Königs Artus. Angedeutet wird uns, daß er bestimmt ist für die christliche Strömung dadurch, daß er nach der Burg

des

des heiligen Gral kommt. Es ist ihm eine wichtige Lehre mitgegeben worden : Nicht viel zu fragen. Sie bedeutet nichts anderes, als den Ruhepunkt in seinem Inneren finden, innere Ruhe und Frieden gefunden zu haben und nicht mehr neugierig durch die äußere Welt zu gehen. Er fragt auch nicht, als er Einlaß wollte in die Burg. Er wird daher zuerst abgewiesen. Dann aber kommt er doch zum alten kranken Artus. Er wird dann durch die christliche Initiation höher geführt.

Wo Sie auch Wolfram von Eschenbach aufschlagen, Sie werden überall finden, daß er ein Eingeweihter ist. Er hat diese zwei Sagenkreise verbunden, weil er wußte, daß das schon geschehen war, was wir die Vereinigung der Artusloge mit der Gralsloge nennen. Die Artusloge ist ganz in der Gralsloge aufgegangen.

Gessinas Ossians Gedichte sind gefälscht. Aber auch alles, was sonst gesagt wurde, ist gefälscht. Wolfram von Eschenbach konnte garnicht schreiben.
